

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

28.6.1926 (No. 216)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

SPORTBLATT

Zeugdruck: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50, auswärts M. 2.75. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei Verspätung oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einzelverkaufpreis: Werttag 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreise: die 9-spaltige Normalzeile oder deren Raum 25 Pf., auswärts 33 Pf., Restameile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gebührensätze und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preise. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Jobscheins, bei gerichtlicher Streitigkeit und bei Konturaten außer Kraft tritt. Delagaten: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Samstag: für den Sonntag. Abonnementspreis: für ein Jahr M. 28.—, für sechs Monate M. 15.—, für drei Monate M. 8.—. Einzelverkaufpreis: Werttag 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreise: die 9-spaltige Normalzeile oder deren Raum 25 Pf., auswärts 33 Pf., Restameile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gebührensätze und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preise. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Jobscheins, bei gerichtlicher Streitigkeit und bei Konturaten außer Kraft tritt. Delagaten: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Die Zustände im Saar- gebiet.

Völliges Versagen der Regierung.
Von
Dr. W. Hofflich.

Der Empfang einer Abordnung der saarländischen Beamten beim Reichskanzler und die Schilderung der unbefriedigenden Einkommenslage dieses Teiles der Bevölkerung des Saargebietes hat die allgemeine Aufmerksamkeit einmal wieder auf die Lage des Saargebietes gelenkt. Die Not dieses vorläufig von Deutschland abgetrennten Landes drängt sich jedem auf, der sich mit den Verhältnissen eingehender beschäftigt. Dabei ist die Not der Beamten, denen jetzt von der Reichsregierung gewisse Zuschüsse aus Reichsmitteln zur Aufwertung ihres in Frankreich gezahlten Gehaltes zugesagt worden sind, nur ein Teil der allgemeinen Not. Die Lage der Saarbewohner hat sich auch unter dem neuen Vorsitzenden der Regierungskommission des Saargebietes noch nicht erheblich gebessert, trotz allen guten Willens des Kanadiers Stephens, der vor einigen Monaten den Französischen Kaut abgelöst hat. Aber die Hindernisse für eine betrübendere Gestaltung der Verhältnisse liegen teils in dem verhängnisvollen Versailler Vertrag, teils in den Bestimmungen des Saarstatutes, teils endlich in der passiven Resistenz gewisser Völkerverbände, die sich zu einer gerechteren Haltung nicht aufschwingen können, wie wohl die Regierungskommission nach dem Wortlaut des Völkerbundsstatutes die Verbesserung der hohen Prinzipien sein soll, die die Gründung des Völkerbundes veranlaßt haben und die kein Werk der Begründung des Friedens und methodischer Ordnung leiten sollen.

In der Praxis hat sich die Völkerverbandsregierung im Saargebiet so ungeschick als das Gegenstück dazu erwiesen, was der Völkerverbandsrat ihr an Aufgaben und guten Gedanken zugesagt hat. Das wird auch nicht besser werden, solange nicht die Regierungskommission eine Zusammenfassung erfährt, die den Grundrissen der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit und vor allen Dingen den Interessen des Landes selbst entspricht. Zwar ist es erfreulich, daß Kaut, der unbedingte Franzose, durch den Kanadier Stephens abgelöst worden ist. Aber in derselben Regierungskommission sitzt nicht nur ein Franzose, nämlich der Vizepräsident, sondern auch ein Kanadier, nämlich der Vizepräsident, sondern auch der Vizepräsident Lambert, und vor allen Dingen der Vizepräsident Lambert, der allen saarländischen Völkerverbänden als Leiter des Kultusministeriums besonders verhasst ist und in dieser Eigenschaft einen absolut parteiischen Druck auf alle Schulbehörden ausübt. Als Vertreter der saarländischen Bevölkerung sitzt in der Regierungskommission Herr Kohnmann, der sicher den besten Willen hat, dem Lande zu dienen, aber bei der Ausführung dieser Arbeit ständig auf den Widerstand der französischen Mitglieder stößt.

Herr Kohnmann verwaltet auch das Dezernat für soziale Fürsorge. Aber seine Macht ist gerade auf diesem Gebiete außerordentlich beschränkt. Denn in dem wichtigsten Verwaltungszweige des Saargebietes, in der Grubenverwaltung, herrscht unumschränkt der französische Fiskus, und das ist umso verhängnisvoller, als zwei Drittel der Saarbevölkerung durch die Art ihres Arbeitsverhältnisses unmittelbar oder mittelbar von der Grubenverwaltung abhängig ist. Von den hervorragenden Leistungen der deutschen Sozialversicherung ist unter diesen Umständen im Saargebiet fast nichts zu merken. Die Leistungen sind auf ein Minimum gesunken und die Grubenbeamten und Arbeiter leiden teilweise bittere Not. Diese Not wird noch dadurch vergrößert, daß alle diese Leute nicht in Marx, sondern in Franken entlohnt werden. Da sehr viele Arbeiter außerdem auf reichsdeutschem Gebiet wohnen, im Saargebiet aber beschäftigt sind, so sind die Folgen teilweise katastrophal.

Ein großer Anlaß zur Beschwerde ist ferner für die Saarländer das Verbleiben der französischen Truppen im Lande, im letzten Widerstand zum Versailler Vertrag, dieser verbietet ausdrücklich jeden Militärdienst im Saargebiet und sieht nur eine örtliche Gendarmarie zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vor. Die französische Regierungskommission hat unter der Herrschaft Kauts niemals daran gedacht, diese Bestimmungen des Vertrages zu erfüllen, vielmehr den Ausbau der Gendarmarie ständig vergrößert. Auf vielfache Beschwerden beim Völkerbundsrat ist dann endlich der Ausbau der Gendarmarie durchgesetzt worden. Sie ist heute so groß, daß der Verbleib der französischen Truppen im Lande absolut unnötig ist. Der saarländische Landesrat, dieser Erbe einer Volksvertretung im Saargebiet, hat beim Völkerbund verschiedentlich auf die Unhaltbarkeit dieses Zustandes hingewiesen und mehr als eine Denkschrift nach Genf geschickt, aber bisher immer vergebens. Im Frühjahr hat sich der Völkerbundsrat end-

lich erweichen lassen und grundsätzlich dem Abzug der französischen Truppen zugestimmt. Aber er hatte bei seinen schönen Absichten nicht mit der Sabotage der französischen Militärs und Trabanten im Saargebiet gerechnet. Es wird nun darauf ankommen, ob der Völkerbund genügende Autorität und Energie besitzt, um seine Auffassung den Saboteuren seiner Entscheidung gegenüber durchzusetzen. Es steht jetzt sein Ansehen unbedingte auf dem Spiel, wenn er es nicht versteht, sich durchzusetzen. Von französischer Seite kommen bereits allerlei Versuche,

durch strategische (!) Gründe ein Verbleiben der Besatzung im Lande zu rechtfertigen. Es wird vor allen Dingen von dieser Seite behauptet, daß eine Besatzung im Saargebiet bleiben müsse, um die strategische Verbindung zwischen Frankreich und dem Rheinlande zu sichern und den eventuellen Durchmarsch durch das Saargebiet zu gewährleisten. Die Vertreter dieser Auffassung haben es leider verstanden, auch den Völkerbundsrat in ihrem Sinne zu beeinflussen, und der Saarpresident, der Kanadier Stephens, hat wohl bisher formelle Proteste nach Genf

geschickt, aber von einem Erfolg seiner Bemühungen hat man bisher noch nichts gemerkt. Es ist also wieder das alte Spiel im Saargebiet im Gange. Solange nicht dafür gesorgt wird, daß die Saarregierung absolut unparteilich arbeiten kann und bei ihren Arbeiten allein das Interesse des Landes im Auge haben darf, solange wird sich im Saargebiet nichts ändern. Es ist gut, wenn die deutsche Öffentlichkeit und auch das Ausland in seinen maßgebenden Faktoren immer wieder auf diese unhaltbaren Zustände hingewiesen wird.

Stresemann vor der Auslandspresse.

Der Kampf um das Gold der französischen Staatsbank.

Paris, 27. Juni.
Amtlich wird gemeldet, daß der Generaldirektor der Bank von Algerien in Paris, Moreau, zum Gouverneur der Bank von Frankreich, der zweite Vizegouverneur der Bank von Frankreich, Leclerc, zum ersten Vizegouverneur an Stelle des zurückgetretenen bisherigen ersten Vizegouverneurs, Picard, und Professor Mit von der juristischen Fakultät der Universität Paris zum zweiten Vizegouverneur der Bank von Frankreich ernannt werden.

Zum Wechsel in der Leitung der Bank von Frankreich schreibt das „Echo de Paris“: Der neue Finanzminister Caillaux verlangt von der Bank, daß sie aus ihrer zurückhaltenden Rolle herantrete, um ähnlich wie die Bank von England an die Spitze der französischen Finanzwelt zu treten. Die Bank von Frankreich müsse nach der Auffassung von Caillaux eine erste Rolle bei der großen Stabilisierungsoperation spielen. Der Finanzminister verhehle nicht, daß der erste Schritt der Stabilisierung zur Folge haben könne, daß die Goldbestände vermindert würden. Er wolle, daß die Bank von Frankreich bereit sei, ihre Bestände zu mobilisieren und Goldverkäufe vorzunehmen, wobei in weiteren Verläufe der Operation das Gold wieder zurückgekauft werden solle.

Verhaftungen im besetzten Gebiet.

TU, Koblenz, 28. Juni.
Zur Feier des 70-jährigen Bestehens des katholischen Gesellenvereins waren Vereine aus dem unbesetzten Deutschland einetroffen, die zum Teil Musikkapellen mitbrachten, so auch der Gesellenverein aus Hillesheim mit Spielzeug, die im besetzten Gebiet verboten sind, und die vom Bahnhof unter klingendem Spiel zur Festveranstaltung marschierten. Französische Gendarmen verhaftete die Spielzeuge und brachte sie in einem französischen Auto zum Arrestlokal. Erst auf die Vorstellungen des Oberbürgermeisters und der Geistlichkeit bei dem Oberkommissar der Rheinlandschaftskommission, Tirard, wurden die Verhafteten wieder freigelassen.

Der Kampf gegen die Autonomiebewegung in Elsaß-Lothringen.

TU, Paris, 28. Juni. Aus dem Elsaß werden neue Unruhebeben von Bürgermeistern gemeldet, die das Manifest des Heimatsbundes unterschrieben haben.

Ein Abstimmungstag in Basel.

: Basel, 27. Juni. In Basel wurde nach heftigen Kämpfen am Samstag und Sonntag über einige Abstimmungsvorlagen entschieden. Die sozialdemokratische Wohnungsinitiative, die den Bau von verbilligten Wohnungen durch den Staat vorschlug und von allen bürgerlichen Parteien bekämpft wurde, wurde verworfen. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung fand Annahme. — Die Abänderung des Gesetzes, welches Abänderung die Konzeptionierung von privaten Schlachthäusern durch den Staat vorschlug, wurde gutgeheißen. Diese Vorlage war sehr umstritten, da sie der Großschlachtereirei den Bau eines eigenen Schlachthauses gestattet, wogegen sich namentlich die Metzgermeister und die Bürgerpartei zu wehren suchten.

Festnahme eines Kofainschleiers.

: Berlin, 28. Juni. Der Kriminalpolizei ist es gestern Abend, wie der „Montagmorgen“ berichtet, gelungen, einen der gefährlichsten Kofainschleier, einen 31 Jahre alten Kellner, zu überführen und festzunehmen. In der letzten Zeit war mehrfach beobachtet worden, daß Frauen in Säuretränken und Tobaktsäure zusammenzubringen, als deren Ursache Kofainvergiftung festgestellt wurde. Das Verbrechen das Sonderdezernat zu einacheben Recherchen mit dem Ergebnis, daß jetzt eine Hauptvertrichtsstelle des Giftes festgestellt wurde.

Die Hochwasserkatastrophe.

Berlin, 28. Juni.
Im Hochwassergebiete ist jetzt ein zweiter Dammbruch erfolgt, und zwar an der Elbe bei Schnadenburg, 15 Kilometer nordwestlich von Wittenberge. Trotz ansehnlicher Arbeit war es dem Wasserbaukommando u. der Technischen Nothilfe nicht möglich, den Deich so aufzubauen, daß er den Fluten Widerstand entgegenzusetzen konnte. Das Wasser strömte mit rasender Geschwindigkeit in das dahinterliegende Land und überflutete etwa 20 000 Morgen Weizen u. Feld. Die Nothilfe konnte rechtzeitig zurückgezogen werden. Man gab den Deich völlig auf. Das Vieh war bereits am frühen Morgen zurückgenommen worden. Soweit der Schaden sich abschätzen läßt, wird er für das preussische Elbegebiet auf mindestens 25 bis 30 Millionen Mark beziffert. Für weite landwirtschaftliche Kreise der Provinz Sachsen bedeutet das Hochwasser den völligen Zusammenbruch.

Wittenberg, 28. Juni. Seit gestern mittag ist das Steigen der Elbe zum Stillstand gekommen. Aus Magdeburg wird ein Fallen des Wassers um 2 Zentimeter in der Stunde gemeldet.

Koblenz, 28. Juni. Der Rhein ist im Laufe des Sonntags um 6 Zentimeter gefallen. Die Einschränkungen in der Flußschiffahrt sind aufgehoben worden.

Spende des Reichspräsidenten für die Hochwasserschädigten.

Berlin, 27. Juni. Zur Linderung der Not der durch das Hochwasser Geschädigten hat der Reichspräsident den Betrag von 200 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.

Die Zeppelinwerft durch Hochwasser geschädigt.

Stuttgart, 27. Juni. Unter den Eingängen an den Landtag befindet sich ein Schreien der Stadt Friedrichshafen mit der Mitteilung, daß der Luftschiffbau Zeppelin durch das Hochwasser schwer geschädigt worden ist und um Staatshilfe gebeten wird.

Einweihung eines Herzedenkmals.

Eisenach, 28. Juni. Als Ausklang des 40. deutschen Keratetages fand gestern mittag die Einweihung des von Professor Lederer-Berlin geschaffenen Herzedenkmals für die im Weltkrieg gefallenen Ärzte statt. Der erste Vorsitzende des Deutschen Ärztevereinsbundes, Geh. Medizinalrat Dr. Doyne-Weiß, sagte in seiner Rede u. a., daß nicht weniger als 18 000 Ärzte im Weltkrieg gefallen seien. Oberbürgermeister Dr. Janion übernahm mit Worten des Dankes an die Keratetagsstadt das Denkmal in die Obhut der Warburgstadt.

Vom Reichspräsidenten traf folgendes Telegramm ein:
„Dem Deutschen Ärztevereinsbund entbiete ich anlässlich der Einweihung des Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Ärzte meinen Dank in treuem Gedenken an die in selbstloser Ausübung ihres Berufs für das Vaterland gefallenen Kameraden. acs. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Unglück in einer Zechen bei Gelsenkirchen.

Berlin, 28. Juni. Nach einer Meldung der „Montagspost“ wurden in einer Zechen bei Gelsenkirchen vier Bergleute von weichenen Gesteinsmassen verschüttet. Nur ein Bergmann konnte gerettet werden, während die anderen als Leichen unter dem Gestein hervorgezogen wurden.

Die deutschen Teilnehmer am Eucharistischen Kongreß bei Präsident Coolidge.

: Washington, 27. Juni. Die deutsche Abordnung zum Eucharistischen Kongreß unter der Führung des Bischofs von Speyer und des Kooperationspräsidenten Sonnenschein wurde gestern mittag im Weißen Hause durch den deutschen Geschäftsträger dem Präsidenten in Audienz vorgestellt.

Stresemannrede im Verein der ausländischen Presse.

Berlin, 27. Juni.
Im Hotel Adlon beging gestern der Verein der ausländischen Presse in Berlin die Feier seines 20-jährigen Bestehens, an der zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, darunter Dr. Stresemann, sowie der preussischen Regierung, des diplomatischen Korps, führende Abgeordnete der politischen Parteien, namhafte Persönlichkeiten aus der Kunst und Theaterwelt, sowie der Presse teilnahmen. Der Präsident des Vereins, Georges Blum, begrüßte die Gäste in seiner Ansprache Reichsminister Dr. Stresemann zu dem Abschluß der Verträge von Locarno und sprach den Wunsch aus, daß die ferneren Bemühungen des Ministers zugunsten der Befriedung Europas auch weiterhin von Erfolg gekrönt sein möchten.

Darauf ergriff der Doyen des diplomatischen Korps, Mgr. Pacelli, das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte, daß aus dem furchtbaren Erlebnis des Weltkrieges eine Klarheit, alle Völker erfassende Friedenssehnsucht hervorgewachsen sei, der heißen Wunsch eine Wiederkehr dessen zu verhindern, was die Menschheit in den grauenvollen Jahren des Weltkrieges erdulden mußte. Aus dieser Sehnsucht des Friedens müsse ein Wille zum Frieden werden, und aus diesem Wille zum Frieden müsse sich ein anderes herausbilden: Tat und Opfer für den Frieden! Diesen Willen in den Herzen der Völker zu fördern und zu festigen, sei eine erzieherische Aufgabe gewaltigen Ausmaßes, die ohne die aufrichtige und entsagungsfreudige Mitarbeit der „Großmacht Presse“ unlösbar bleiben würde.

Dann sprach Reichsminister Dr. Stresemann.

Er sagte u. a., daß in der Gegenwart eine Politik nach innen wie nach außen unmöglich sei, wenn sie sich nicht stützen könne auf die öffentliche Meinung der Welt oder die des eigenen Landes. Jeder, der die Nachwirkungen des großen Krieges in Deutschland kennen gelernt habe, werde verstehen, daß ein Volk, welches so unendlich viel in sich geistig verarbeitet mußte, den Weg internationaler Annäherung unter viel größeren Schwierigkeiten zu gehen vermochte, als andere Nationen. Der Weg der deutschen Außenpolitik sei unendlich schwer und dornenvoll, und werde es weiter bleiben. Er jedoch werde nicht die Hoffnung darauf verlieren, daß die großen bewegenden Gedanken, die mit dem Namen Locarno verbunden sind, sich schließlich durchsetzen, allen Widerständen zum Trotz. Er habe auch die Überzeugung, daß die Männer, die damals an der Spitze ihrer Völker die Politik von Locarno aufstießen, es auch noch heute tun, und daß das Werk von Locarno die Basis sein muß für die weitere Außenpolitik und alle kommenden Verträge. Die Idee, die sich heute der Menschheit empfiehlt, sei, daß das Gesamtresümee des Weltkrieges ein Glend und ein Unglück für alle gewesen ist, die am Weltkrieg teilgenommen habe. „Ich sehe nicht mehr Sieger und Besiegte,“ so erklärte Dr. Stresemann, „sondern nur noch ringende Völker, die sich bemühen, aus dem Chaos, das sich vor ihnen allen aufgetan hat, wieder in die Vernunft zurückzufinden. Wenn die Vergangenheit als Tatsache für sich steht, können wir mindestens das eine tun: Wir können aus der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft lernen. Die Zukunft kann nur gegründet werden auf dem alten, kulturell hochstehenden Europa, das der Welt unendlich viel gegeben hat, auf dem Gedanken des Friedens, der Solidarität und der Zusammenarbeit der Völker.“

Zum Schluß sprach im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Presse Chefredakteur Georg Bernhardt, der dem Verein die besten Wünsche der deutschen Presse in herzlichen Worten zum Ausdruck brachte.

Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Köln, 26. Juni.
Aus Anlaß der in Köln tagenden Versammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger fand heute vormittag in der großen Festhalle des Messgeländes ein offizieller Festakt statt, zu dem die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie hervorragende Vertreter der Wirtschaft, des Handels und der Industrie erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumphaar, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der erschienenen Ehrengäste, darunter den Vertreter der Reichsregierung und preussischen Staatsregierung, Ministerialdirektor Dr. Kiep, von der Presseabteilung der Reichsregierung, den Reichskommissar für die besetzten Gebiete und andere Gäste aus dem In- und Auslande. Dann führte der Vorsitzende u. a. aus:

Die Hauptversammlungen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger haben von Jahr zu Jahr an Wirkung und Ansehen gewonnen. Es ist uns eine heilige Pflicht, die diesjährige Hauptversammlung auf dem Boden der endlich befreiten Stadt Köln

abzuhalten. Unser Herz und unser Gefühl drängt uns, unseren Brüdern im nicht mehr besetzten und noch besetzten Gebiete, insbesondere aber der Presse Rheinlands und Westfalens, unsere Teilnahme und unsere seelische Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ein günstiges Vorzeichen für die Wiederherstellung deutschen Einflusses und deutscher Geltung auf dem Erdenrunde sein möge.

Als nächster Redner sprach Oberbürgermeister Dr. A. Benauer. Er bezeichnete es als große Aufgabe der Presse, in einer Zeit wie der jetzigen zum Frieden im Innern und zur Verständigung nach außen zu mahnen und zu arbeiten. Von diesem Gedanken, so führte er weiter aus, haben wir uns leiten lassen, als wir den Plan faßten,

im Jahre 1928 eine internationale Presseausstellung zu veranstalten.

Ministerialdirektor Dr. Kiep begrüßte sodann die Versammlung namens der Reichsregierung. Den gleichen Gruß entbot die preussische Staatsregierung. Freundliche Grüße übermittelte er ferner im Auftrage des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der es mit besonderer Genugtuung begrüßt hat, daß der Verein Deutscher Zeitungsverleger Köln zum Tagungsort seiner diesjährigen Hauptversammlung wählte. Ministerialdirektor Dr. Kiep dankte erneut namens der Reichsregierung und Staatsregierung dafür, was die deutsche Presse für das deutsche Volk geleistet habe.

Für die Industrie- und Handelskammer Köln entbot Präsident Geheimrat Hagen der Versammlung warme Grüße und herzlichen Willkommen. Er hob hervor, die deutsche Presse habe sich dadurch ein Verdienst erworben, daß sie Fragen der deutschen Wirtschaft in ihre Spalten aufgenommen habe.

Obst. Reg.-Rat Prof. Dr. Hedert behandelte darauf in seiner Rede das Thema: „Die Weltwirtschaft der Krieges- und Nachkriegszeit und der Aufstieg neuer Weltwirtschaftsmächte“.

Im weiteren Verlauf der Tagung überbrachte im Namen des Deutschen Buchdruckervereins und dessen Hauptverbandes Reichel-Bräunlich herzliche Grüße, wobei er die gemeinsamen Interessen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und des Deutschen Buchdruckervereins betonte.

Für die österreichischen Verleger sprach Oberst a. D. Rath, für die niederländischen Ch. A. Sieweg-Nimmegen, für die schweizerischen Dr. Raebler-Luzern.

Der erste feiernde Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Prof. Dr. Ju-

lius Ferdinand Wolff-Dresden, sprach in seinem Schlusswort den herzlichsten Dank des Vereins für alle erhebenden Worte aus, die heute hier über die Presse geäußert worden waren.

Auf die von Oberbürgermeister Dr. A. Benauer während seiner Rede bei den Eröffnungsfeierlichkeiten der Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ergangene Einladung an den Verein, sich an der internationalen Presseausstellung, die im Sommer 1928 in Köln stattfinden wird, zu beteiligen, sagte Prof. Dr. Wolff-Dresden in seiner Erwiderung die Beteiligung der deutschen Zeitungsverleger an der Ausstellung, die besonders die internationalen Beziehungen der Völker untereinander fördern werde, zu.

Am Sonntagabend wurde dem Verein Deutscher Zeitungsverleger von der Stadt Köln im großen Gürtenhof ein Festessen gegeben, bei welcher Gelegenheit Oberbürgermeister Dr. A. Benauer auf die große Bedeutung der Presse hinwies. Es sei erfreulich, daß der deutsche Verleger in der Zeitung nicht nur das Geschäft sähe, ferner daß auch zwischen Verlegern und Redakteuren Beziehungen beständen, die dem deutschen Volke und dem deutschen Vaterlande zugute kämen.

Im Namen der geladenen Gäste ergriff dann der Rektor der Universität Köln, Prof. Dr. Stier-Somlo, das Wort. Er begrüßte die enge Verbindung zwischen Presse und Wissenschaft und sprach die Hoffnung aus, daß die zwischen beiden bestehende Freundschaft eine fruchtbare Gestaltung der Zusammenarbeit an der Geisteshebung unseres Volkes bewirken wird.

Die Angst vor den Reparationslieferungen.

Paris, 27. Juni.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Daniel Vincent, empfing gestern in St. Nazaire, wo er sich als Vertreter der französischen Regierung aus Anlaß der Enthüllung eines französisch-amerikanischen Kriegedenkmals aufhält, die dortigen Arbeiter. Der Minister versprach ihnen, die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf den Deutschland auf Reparationskonto vorgenommenen Bau von Schiffen zu lenken, damit die Arbeiter in den französischen Häfen hierdurch nicht geschädigt würden.

Berschiedene Meldungen

Fleischvergiftung in einem Berliner Vorort.

Berlin, 28. Juni. Ein in Pichlerstraße bei Berlin wohnender Straßenkehrer, seine Frau, sowie seine beiden Töchter erkrankten, wie der „Montag“ berichtet, an Schabellischvergiftung. Das Befinden der jüngsten Tochter ist besorgniserregend. Die vorgeschundenen Reste des Schabellisches wurden von der Polizei sichergestellt und dem Nahrungsmittelamt zur Untersuchung zugeleitet.

Große Unterschlagnungen bei einem ungarischen Mühlenkongress.

Budapest, 27. Juni. Auf Weisung der Staatsanwaltschaft verhaftete die Polizei den ehemaligen Generaldirektor des Viktoria-Mühlens Lonzer, Emil Bacher, und den Direktor der Concordia-Mühle, Döcker Fabry. Den Blättern zufolge soll von der Deckung der 1/2 Millionen englischen Pfund betragenden Schuld des Viktoria-Kongresses verpfändeten Getreides und Mehlbeständen ein größeres Quantum fehlen, ebenso auch bei der Concordia-Mühle, die ebenfalls von einer englischen Interessentengruppe 50 000 Dollar Kredit in Anspruch genommen hat.

Berurteilung eines polnischen Spions.

Breslau, 27. Juni. Der Strafsenat des Oberlandesgerichtes hat den Privatdetektiv Gabis aus Königshütte wegen Spionage zugunsten Polens zu sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Zum Tode verurteilt.

Krefeld, 28. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte am 26. Juni das hiesige Schwurgericht den Schlosser Adolf Böhmert wegen Mordes, begangen am 9. Mai an seiner von ihm getrennt lebenden Frau, zum Tode.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

WTB, New York, 26. Juni. Der direkte Schnellzug Cape Cop-New York stieß heute vormittag bei Ringstone (Rhode Island) mit einem Güterzug zusammen. Das Unglück, bei dem drei Beamte getötet, zwei andere schwer und einige Fahrgäste leichter verwundet wurden, hat sich unter eigenartigen Umständen abgespielt. Der Kessel der Güterzuglokomotive explodierte, kurz bevor auf dem andern Schienenstrang der Schnellzug herankam. Infolge der Gewalt der Kesselexplosion entzündeten 30 Wagen des Güterzuges und türmten sich auf dem Geleise des Schnellzuges auf. Die Wucht des Zusammenstoßes, als der Expresszug in die Trümmer des Güterzuges hineinfuhr, brachte vier der angehängten Schlafwagen zur Entleerung, von denen zwei die an dieser Stelle sehr hohe Befestigung des Eisenbahndammes hinunterstürzen drohten.

Starke Erdbeben in Europa.

Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule registrierten am Samstagabend 8 Uhr 50 Min. 33 Sek. M.E.Z. ein sehr starkes Beben, dessen Herd nach den vorläufigen Berechnungen nur auf wenige hundert Kilometer entfernt sein dürfte. Die Bewegungen waren so stark, daß an der N.-S.-Komponente die Registriervorrichtung abgeworfen wurde. Der Apparat kam gegen 11 Uhr zur Ruhe.

Erdbeben im Mittelmeer.

Rairo, 27. Juni.

Gestern Abend erfolgte ein Erdbeben, das drei Minuten dauerte. Schaden wurde nicht angerichtet, doch bemächtigte sich der Bevölkerung große Furcht und sie stürzte aus ihren Häusern. Das Beben wurde im ganzen Mittelmeer verspürt. Das Erdbeben hat, soweit bisher bekannt, keine Verluste an Menschenleben zur Folge gehabt. In Alexandria zeigen mehrere große Gebäude beträchtliche Risse. In Port Said rief das Beben große Bestürzung, besonders unter den Eingeborenen, hervor, welche aus den Häusern auf die Straßen flüchteten. Das Beben wurde auch auf verschiedenen Inseln des Mittelmeeres verspürt und in mehreren Dörfern auf der Insel Rhodos beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Leuchtturm auf der Südspitze der Insel stürzte ein. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet.

Aus dem besetzten Gebiet

Die „Mainzer Tageszeitung“ im besetzten Gebiet verboten.

Aoblens, 26. Juni. Die in Darmstadt erscheinende „Mainzer Tageszeitung“ wurde vom 18. Juni ab für die Dauer eines Monats für die besetzten Gebiete verboten. Die „Samburger Nachrichten“, die vor längerer Zeit von der Rheinlandkommission verboten worden sind, sind vom 8. Juli ab wieder freigegeben worden.

Alt-Heidelberg in Japan.

Deutsche Bühnenliteratur im Land der Kirischnblüte.

Im Stadtviertel Tokio, unweit des Sumidagawa-Flusses der Metropole Tokio, inmitten neu angelegter, herrlicher Wohnbauten und freundlichen Vorgärten, inmitten reizender Teichhäuser, aus denen allabendlich fröhliches Gelächter farbenprächtig gekleideter Geißbas und das lockende Klängen der japanischen Schamisen erklingt, steht hoch und einfach, einem ehrwürdigen Tempel gleich, das „Sho Gedjio“, das „Kleine Theater“. Im Gegensatz zu den übrigen Theatern ist, so plaudert Hans Maruffe in der illustrierten Monatschrift „Das Theater“, das „Sho Gedjio“ ganz im europäischen Stil erbaut. Fassade und Ausgangstreppe wirken, namentlich abends bei der in Japan selbstverständlichen, verschwenderischen Lichtfülle, grandios. Die Vorhalle mündet mit ihren wohlgeklungenen Gipsmasken von Goethe, Schiller, Schaftepeare, Rains, Wassermann, Moissi rings an den tapetengeschmückten Wänden — auch ein großes Bild „Kain als Hamlet“ hängt irgendwo — ganz deutsch-theatralisch an. Zwei schmale Eingänge mit schweren Vorhängen führen zum einfach, aber geschmackvoll gehaltenen Zuschauerraum, der mit seinen 450 europäischen Sitzplätzen ein großes Parkett bildet.

Der in der Mitte sich teilende kostbare Vorhang trennt den Raum der Zuschauer von der geräumigen Bühne, die nicht nur moderne Beleuchtungsapparate, sondern auch einen Kuppelhorizont besitzt — der erste überhaupt in Japan. Die bei allen größeren japanischen Theatern übliche Drehbühne fehlt hier, doch liegt knapp und bequemen über der Rampe genau in der Mitte der Einheitsfächer hervor, den man in allen Theatern Japans vergeblich suchen würde. Schnürboden und Verjüngung, ein bequemes Kissenhaus mit aufsteckender Mauer- und Tischlerwerkstatt, sehr gut eingerichtet, geräumige, lustige Garderoben, zu denen man auch hier durchs „Bühnentür“ kommt, das aber dem verschlossen bleibt, der nicht zum Bau gehört,

vervollständigt die Einrichtung des Bühnenhauses dieser literarischen Versuchsanstalt der „Jungen“.

Die Führer dieser „Jungen“ sind Graf Sigitata und Prof. Danai; der erstere ein Schüler Dr. Heines. Zwei intelligente, künstlerisch erucht zu nehmende Persönlichkeiten mit wirklichem Regie- und Dramaturgen Talent, die sich wiederholt als feinsinnige Uebersetzer deutscher Dramen hervorgetan haben. Beide waren von der Quelle deutsche Bühnenkunst und die sozialen Theaterverhältnisse in deutschen Landen fundiert. Das „Sho Gedjio“ will allen literarisch interessierten Japanern, deren Zahl sehr groß ist und ständig zunimmt, die ausländische dramatische Literatur vermitteln; will Publikum wie Darsteller durch künstlerisch straff geleitete Aufführungen schulen für das Verständnis der japanischen entgegengesetzten ausländischen, hier vorwiegend deutschen, Darstellungsweise und des ganz modernen, europäischen Bühnenbildes. Es wird Erkanntes geleistet. Mit Fleiß, mit Liebe und Begeisterung für die Sache, wird rafflos gelernt, studiert, geprobt und geschaut. Die japanischen Theatermacher sind Künstler von großen Fähigkeiten. Die Dekorationen sind manchmal von einer Farbenpracht und Schönheit, daß man sich fragen muß; woher die Fülle genialer Begabung und künstlerischer Ideen? Fällt naturgemäß schauspielerisch noch sehr, sehr vieles unter den Tisch — es ist manchmal wie das Spiel von ahnungslosen Kindern; alle Feinheiten liegen in weiter Ferne! — sind der Anforderungen doch zu große, zu viele, die sich dem modern einstellenden japanischen Schauspieler entgegenstehen — so ist doch der Wagemut, dieses Draufgängerum, dieses mit aller Zähigkeit am hohen Ziele Festhaltenwollen und — müssen, der künstlerische Ernst, mit dem hier an die Aufgaben herantreten wird, von zwingender Gewalt, die höchste Anerkennung fordert.

Hafenclaver, Toller, Kaiser, Schnitzler, Bedekind, Strindberg, Hauptmann, Rolland, Turgeniew, Tschewow, Pirandello, um nur einige zu nennen, sind mit zum Teil recht guten Auf-

führungen zu Wort gekommen. Bernhard Schaw's „Heilige Johanna“, Anfang März dieses Jahres, war glänzend inszeniert; die Kritik spricht über die Darstellung der Titelrolle von einer für eine junge Japanerin ganz bedeutenden Leistung. Vielleicht aus Interesse an den schauspielerisch dauhbaren Aufgaben, vielleicht auch, um den Wünschen eines einflussreichen Stempublikums zu entsprechen, vielleicht aber auch, um der Theaterkasse eine beträchtliche Einnahme zu sichern, wurde an zehn Abenden hintereinander vor völlig ausverkauftem Hause „Alt Heidelberg“ gegeben. Trotz der uns deutschen Zuschauern zwar angenehm, doch immer fremd klingenden japanischen Sprache, der sich die Schauspieler bedienen müssen, welche doch von Anfang an so viel Deutsches, Heimatliches entgegen, daß man mit stillem Behagen den bekannten Vorgängen auf der Bühne folgte. Käthe — Fräulein Yamamoto — wirbelte und sprühte, lachte und weinte, daß es einem ordentlich warm ums Herz wurde und man für Augenblicke vergessen konnte, in einem japanischen Theater zu sitzen. Karl Heinrich, der Prinz, war ein wenig steif; nach echt japanischer Auffassung kann ein Fürst, eine Durchlaucht, nur gemessen, ganz Würde, einhergehen, also auch nur so gepieft werden. Im dritten Akt, mit den Kommilitonen auf seiner Bude, taute er etwas auf, um sich aber wieder in den beiden folgenden Akten wie eine gemessene Durchlaucht zu benehmen. Er war kein begabter, aber immerhin ein Prinz, den auch die kleinen Japanerinnen goldig fanden. Geborene Komiker sind die Japaner, namentlich in den derbomischen Szenen wirken sie ganz hervorragend. So brachten die Darsteller des Räuber und des Kellermann gutgelungene Typen voll Saft und Kraft. Luz war die beste Leistung des Abends. Der Darsteller von großen schauspielerischen Fähigkeiten, der auch mit seinen Händen etwas anzufangen weiß. Der Alterberg und der Staatsminister machten ihre Sache recht brav — beide Rollen schwere Aufgaben für den japanischen Schauspieler. Die Studentenszenen waren voller Leben und Ausgelassenheit — die Lieber wurden deutsch gesungen, richtig, im Tat-

Badischer Mietertag.

DZ, Offenburg, 27. Juni.

Am Samstag und Sonntag, 26. und 27. Juni, fand in Offenburg der 7. Badische Mietertag statt. Achtzig Delegierte aus dem ganzen Land waren anwesend. Von der Regierung war für das Finanzministerium Ratrat Böckel, für das Ministerium des Innern Regierungsrat Bierling und für die Stadt Offenburg Bürgermeister Blumenhock erschienen. Die öffentliche Delegiertenversammlung brachte zunächst ein Referat von dem Präsidenten des Gewerbeaufsichtsamtes Minister a. D. Dr. Engler-Karlsruhe über die „Bodenpolitischen Forderungen der Mieterchaft“. Dr. Engler führte in seinem Referat u. a. aus, daß unbedingt die Wohnungsfrage im Zusammenhang mit der Arbeitslosenfrage und der Siedelungsfrage betrachtet werden müsse. Wenn es uns nicht gelinge, die Arbeitslosen als Bauern anzustellen, so sei alle Wohnungsfrage vergebens. Wir müßten dort Bauern anstellen, wo Arbeitslose beschäftigt werden können. Es sei allerdings nicht möglich, in die menschenunwürdigen Wohnungen in Dörfchen die Arbeiter hineinzuzwingen. Hier müßten bauerliche Wirtschaften gegründet werden. Auf die Dauer könne mit Erwerbslosenunterstützung eine Wirtschaftspolitik nicht getrieben werden. Man müsse auf dazu kommen, Einariffe in das Eigentum vorzunehmen. Wenn die entscheidenden Stellen vertragen, wäre es schließlich notwendig, auf dem Wege eines Volksbegehrens eine ordentliche Siedelungspolitik in Deutschland einzuleiten. Eine entschärfungspolitische Enteignung sei nicht statthaft. Eine richtige Besteuerung sei einzuführen, eine Besteuerung nach dem Gemeinwert, wie sie in Anhalt durchgeführt worden ist. Allerdings lägen in Baden die Verhältnisse anders, weil in Baden nur drei Prozent des Grundbesitzes über 100 Hektar betragen.

Als zweiter Referent sprach der Bundesvorsitzende Hermann-Dresden über die wohnungspolitischen Forderungen der Mieterchaft, wobei er betonte, daß der Boden der Spekulation entzogen werden müsse. Es seien Familienhäuser zu bauen, und die Gemeinden hätten die Abgabe von Bauland nicht nach finanziellen, sondern nach sozialpolitischen Gesichtspunkten vorzunehmen. Bei der gezielten Miete müßte ein Kapitalzins, der den derzeitigen Hauswert in der Zinshöhe aufwerteter Hypotheken verzinst, gewährt werden. Der Hauswert wird mit 25 Prozent entsprechend der Hypothekenaufwertung annehmend. Es sei falsch, die Mieterfragen nur unter dem Gesichtspunkte der höheren oder niedrigeren Miete zu betrachten.

Nach diesen Referaten wurden drei Resolutionen angenommen. Die erste bekräftigt die Entschärfung des Reichstags zu einem Wohnstättenengesetz und erwartet, daß ein Entwurf von der Regierung vorgelegt wird. Die zweite Resolution fordert von der Mieterchaft rege Mitarbeit in den Organisationen. An der dritten wird die Haltung der Parteien kritisiert, die im badischen Landtage bei der Beratung des Gebäudebesitzerengesetzes sich für die freie Wirtschaft im Wohnungsbau einsetzten. Es wird bedauert, daß im Landtag ein Antrag angenommen fand, der einmal die armen Wohnungen und dann auch die gewerblichen Räume von der behördlichen Mietzinsfestsetzung freimachen will.

In der geschlossenen Sitzung wurde über die Frage, ob die Mietervereine bei den kommenden Gemeindevahlen eigene Listen aufstellen sollen, eine Entscheidung dahin getroffen, daß dies den einzelnen örtlichen Organisationen überlassen bleiben soll. Man solle versuchen, bei den Parteien Mietervertreter auf die Listen zu bringen. Geltna das nicht, so könnten die Mietervereine eigene Listen für die Gemeindevahlen aufstellen. Der Landesvorsitzende Kamm, der die Verhandlungen leitete, wurde einstimmig wiedergewählt.

mit Musikbegleitung — das Zusammenpiel war vorbildlich. Alles in allem eine feine abgetönte Aufführung — ein großer Theatererfolg!

Und das Publikum — es kamen auch viele deutschsprechende Japaner mit Frauen und Kindern — war begeistert und brachte den Helden des Abends nicht endenlosende Ovationen — ganz wie bei uns!

Badisches Landestheater

Neu einstudiert: „Der Evangelmann“ von Wilh. Kiessl.

Dies musikalische Schauspiel mit seinem robusten, handfest gemesserten Stoff gehört der Epoche des Verismus an, die schon ein beträchtliches Stück hinter uns liegt. Heute erkennt auch der Laie den schwachen Punkt in der Handlung des „Evangelmann“. Wenn sich Martha nach Ausbruch des Feuers verdeckt und den Geliebten erbarmungslos den Händen der Häfcher überläßt. Gerade das liebende Weib ist das mutigste Geschöpf der Welt; durch ihre Zurückhaltung aber (die der Textdichter brauchte) wird Martha unsympathisch. Würde sie ihrem Herzen folgen und zur rechten Zeit eingreifen, wäre die Situation geklärt, das Stück allerdings aus. Der sentimentalste und nadempfundene Mist kann man ebenfalls keinen rechten Geschmack mehr abgewinnen, nur durch ganz hervorragende gesungene und schauspielerische Leistungen können bezutzutage die Hauptfiguren noch wirken.

Unser Künstler, in der Tonführung nicht durchaus einwandfrei, tat das ihrige. Wilhelm Lentwigs Matthias hatte Leben und Größe, auch Wärme im Vortrag. Dem Johannes fand das männlich-machtvolle Organ Sänger Barth wohl an, nur verpuffte der Sänger im Akt zu viel Luft und beeinträchtigte dadurch auch seine Darstellung. Empfindungsvoll fand und spielte Hete Stichert die Martha und Magda Strad gab der Magdalena im pathische Züge und Töne. Kraftvoll war der Pfleger Engel Christian Landers. Das vom Pflieger Intermezzo im ersten Akt wurde von

Aus dem Stadtkreis

Einen Sommertag

Brachte der gestrige Sonntag, wie man sich es nur irgend wünschen kann. Die Sonne schien fast dauernd vom Himmel, ohne eine allzu große Hitze zu verbreiten, so daß man sich auch in den Mittagsstunden ungekränkt im Freien aufhalten konnte. Den Hauptanteil an dem Wetter hatte der Stadtpark, der einen ganz außergewöhnlich guten Besuch aufweisen konnte. Besonders am Vormittag wimmelte es in den herrlichen Anlagen von Besuchern, die durch das Konzert der Schülerkapelle auch musikalisch auf das angenehmste unterhalten wurden, während am Nachmittag und Abend die Feuerwehrkapelle in gewohnter Weise ein außerordentliches Programm bot. Die Tiere wurden für die vielen Belästigungen durch neugierige Mäde durch ein gutes Sonntagsfutter voll entschädigt. Auch sonst herrschte in den Straßen sommerliches Leben und Treiben. Die Nachmittagsvorstellung des Landestheaters war ausgezeichnet besucht. Zu den großen sportlichen Ereignissen, den Gau- und Meisterschaften in der Leichtathletik und dem Tennisturnier strömten die Zuschauer in hellen Scharen und wurden von dem Verlauf der Wettkämpfe, über die wir in unserer Sportzeitung ausführlich berichten, vollauf befrachtet. So verlief der Sonntag allgemein in bester Stimmung und läßt die Hoffnung auf weitere schöne Sommertage zu.

Besichtigung des Verkehrsmuseums der Technischen Hochschule. Der Verein Karlsruher Fußballkritiker hatte seine Mitglieder und Fremde auf Sonntag vormittag zu obiger Veranstaltung eingeladen, und in erfreulich großer Zahl wurde dieser Einladung auch entsprochen. Ingenieur Dehler hatte die Führung übernommen und führte die Anwesenden in leichtverständlicher Weise in das Verkehrsmuseum überhaupt ein. Hochinteressant und für die meisten Besucher neu war es, den Eisenbahnverkehr von den ersten primitiven Anfängen an bis zur heutigen modernen Vollendung kennen zu lernen. Auch das erste, von Benz-Wagenheim erbaute Auto ist in diesem Museum im Original zu sehen. Es wäre nur zu wünschen, daß das Karlsruher Publikum durch häufigeren Besuch dieses Museums sich selbst von dem vielen dort zu Sehenden unterrichten würde. Der zweite Teil führte die Besucher in das Gebiet des Flugwesens, wie auch in das Gebiet des Wasser- und Straßenbaues ein, und erzielte der Führer am Schluß der Besichtigung für seine gegängenen Erläuterungen den wohlverdienten Beifall der Besucher. Das Baden-Duquenois, das sich ebenfalls an der Exkursion beteiligte, umrahmte die Veranstaltung wie auch nachher beim gemütlichen Frühstück mit prachtvoll gelungenen Reden und erzielte hierfür stürmischen Beifall.

Unfall. Auf dem Felde bei Rüppurr stürzte ein 82 Jahre alter Oberpostkassierer a. D. von hier beim Absteigen einer Pflanze in sein Messer und zog sich eine erhebliche Verletzung am linken Oberarm zu. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen herbeigerufenen Arzt wurde der Verletzte im Krankenauto nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Unfall im Jna. Samstagabend fiel ein Reisender in seinem Abteil im Jna und zog sich innere Verletzungen zu und mußte nach dem städt. Krankenhaus gebracht werden.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Lastfuhrwerk erfolgte Ecke Brauer- und Gartenstraße. Am Fuhrwerk wurde die Deichsel abgerissen. Verletzt wurde niemand.

Brandschaden. Durch ein elektrisches Bauleisen entstand am Freitag nachmittag in einem Hause der Südweststadt hier ein Brandschaden in Höhe von etwa 100 Mk., weil die Frau eines Beamten sich während des Bü-

gels nach der Küche begab und das Eisen auf dem Bügelteppich eingehalten stehen ließ. Als sie wieder ins Zimmer zurückkam, war der Bügelteppich, das Nachtschiff, eine Tischdecke, ein Unterrod und die Tischplatte durchgebrannt. Das Feuer konnte von der Frau selbst gelöscht werden.

Familienkretzereien. In der Nacht wurde ein 15jähriges Mädchen infolge Familienkretzereien in Darlanden von ihrem Vater gestochen. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Bestiggenommen wurden: eine ledige 26 Jahre alte Verkäuferin aus Bulach wegen Verdachts der Unterschlagung, ein geschiedener 26 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Bulach, beide wohnhaft hier, wegen Verdachts der Hehlerei, ein Bote von Bremen wegen unerlaubten Waffenbesitzes, ein Schlosser von Rheindt, der vom Untersuchungsrichter in Hamburg wegen Diebstahls ausgeschrieben war, ein vom Amtsgericht Neustadt zum Strafvollzug geführter Schäfer von Großfeldingen, ein Fuhrmann von Maulbronn und ein Vater von Krasnow, die ebenfalls zum Strafvollzug gesucht wurden, 4 Personen wegen Verletzungen gegen die Haftbestimmungen, ferner 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neues vom Film.

Deutsche Helden in schwerer Zeit im Untertanentheater, Kaiserstraße 21. Beginnend mit dem Einzug der Königin Luise als Braut in Berlin, dieser Frau, die ihrem Gemahl in schweren Stunden treuete Hilfe war, folgt dann die Besetzung der Rheinlande durch Napoleon. Die Folge war der unglückliche Krieg, der Preußen seine schwerste Demütigung auferlegte. Helden aus den Unglückstagen Jena, Auerstädt, der Tod des Kaisers und der Königin Luise und endlich der Frieden zu Tilsit bilden den ersten Teil. Die Erhebung, die Folge dieses Friedens ließ nicht lange auf sich warten. Schill mit seinen Getreuen, sein Tod, die Gefangennahme und Erschießung der Schill'schen Offiziere zu Wesel sind die ersten Beiden, das dieser Zustand bald eine Aenderung erfahren sollte. In den folgenden Bildern wird die allgemeine Begeisterung und Erhebung gezeigt, deren ein bebrängtes Volk fähig ist, wenn der Wille zur Befreiung vorhanden ist. Die Gründung von Lüdwigs Freikorps; Theodor Körner, der Streiter und Dichter, die Tage von Raasdorf, unter der Führung Wülfers, des Generals "Vorwärts", der nach diebischen Taten an den Rhein zieht, sind die nächsten Aufnahmen und hinterlassen einen tiefen Eindruck. Der Film ist eine Sehenswürdigkeit. Lobend erwähnt sei die wirklich gute Musik, die sich den einzelnen Szenen sehr gut anpaßt.

Aus Baden

Einweihung eines Kriegerdenkmals.

dz. Baden, 28. Juni. In dem festlich geschmückten Städtchen Bad Aalen der Gantag des Gauverbandes Odenwald-Buchen des Badischen Kriegerbundes statt. Nach vorausgegangenem Festgottesdienste erfolgte unter reger Teilnahme der Bevölkerung von Buchen und Umgegend die Einweihung des Gedenkdenkmals. Daran schloß sich die Gantag im alten Rathausssaal. Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die dichtumfäumten Straßen, an dem sich etwa 40 Krieger- und Militärvereine mit Fahnen beteiligten.

Sängerfest in Lauda.

dz. Lauda, 28. Juni. Bei zahlreicher Beteiligung der angeschlossenen Vereine und unter freudiger Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft fand hier am gestrigen Sonntag das 20. Bauländer-Lauberggründer-Sängerbundesfest statt, womit zugleich die goldene Jubelfeier des Bundes und Weisegana verbunden war. Die Stadt zeigte reichen Flaggen Schmuck und sämtliche Festveranstaltungen nahmen bei gutem Besuch einen harmonischen Verlauf. Das Festfesten am Vormittag brachte hochwertige gesungene Leistungen, und damit den Beweis, daß die ehle Gesangs Kunst auch im Bau- und Frankenslande eine würdige Pflanzstätte gefunden hat. Um 2 Uhr bewegte sich ein imposanter

Festzug zum Festplatz, wo in Rede, Gesangs- und Einzelübungen die Bedeutung des Tages gefeiert wurde, der mit einem Festball seinen Abschluß fand.

Schweres Unglück eines Rennruderbootes.

ld. Mannheim, 27. Juni. Samstagabend ereignete sich auf dem Rhein ein Bootungsunglück, dem ein Ruderer zum Opfer fiel. Ein Ruderboot des Ludwigshafener Rudervereins warf in den Wellen eines Dampfers in der Mitte auseinander. Die Ruderer konnten sich durch Schwimmen retten, nur ein 20jähriger Ruderer namens Mater aus Ludwigshafen fand in den hochgehenden Fluten den Tod.

dz. Pforzheim, 28. Juni. Gestern konnte einer der ältesten hiesigen Polizeibeamten, Polizeisekretär Franz Fißler, auf eine 40-jährige Dienstzeit bei der Staatspolizei zurückblicken. Vom Minister des Innern ist ein Glückwunschschreiben eingegangen.

dz. Hohenheim, 28. Juni. Die Gendarmerie verhaftete zwei überbelemundete Männer von hier, die verdächtig sind, vor längerer Zeit einige Eisenbahndiebstahle verübt zu haben.

dz. Mannheim, 27. Juni. Ein Unfall in der Südd. Drahtindustrie Waldhof hat den Tod des Verunglückten zur Folge gehabt. Ein 18 Jahre alter Drahtzieher aus Vampertheim hatte beim Anlassen einer Ziehrommel die linke Hand zwischen Draht und Trommel gebracht, wodurch er einige Male um diese herumgeschleudert wurde. Dabei wurde ihm die Kopfhaut abgerissen, außerdem erlitt er aber noch weitere schwere Verletzungen, an denen er gestorben ist.

a. Weinsheim, 27. Juni. Das Prinz Wilhelm-Hotel gegenüber dem hiesigen Sanatorium wurde bekanntlich während der Inflation durch die Süddeutsche Disconto-A.G. angekauft und später in eine ihrer Bankfilialen umgewandelt worden. Nachdem nunmehr das genannte Bankhaus ihre hiesige Filiale auflöst, hat der Stadtrat, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß den „Prinz Wilhelm“ von der Süddeutschen Disconto-A.G. käuflich erworben. Hiermit hat die Weinsheimer Saalbaufrage eine entscheidende Wendung bekommen.

dz. Rastatt, 28. Juni. In einer Straßenkreuzung bei Rastatt riefen das Lieferauto einer Schokoladenfabrik und ein Mercedeswagen zusammen, wobei das Lieferauto fast völlig in Trümmer ging. Bei dem Unfall erlitten zwei Personen schwere Kopfverletzungen.

dz. Baden-Baden, 28. Juni. Eine stille Wohltäterin der Armen unserer Stadt, Reichsgräfin Alice von Zeppelin-Wilchhausen, ist hier nach kurzem Krankenlager in hohem Alter gestorben.

ld. Baden-Baden, 27. Juni. Vor wenigen Tagen fand hier eine Tagung der katholischen Sozialkämpferinnen Baden-Baden statt, die aus den Ortsgruppen Konstanz, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg zahlreich besucht war. Caritasdirektor Eder sprach über die Wohlfahrtspflegearbeit. Das gleiche Thema behandelte Frä. Hopmann-Köln. Weiter beschäftigte sich die Tagung mit Verbandsfragen organisatorischer Art.

dz. Offenburg, 27. Juni. Bei einer Radtour im Nendlich blieb der Bäckermeister Wühler von hier in einer Begurche hängen, fürzte vom Rade und erlitt einen Bruch des Schienbeins. — Der Anacht Oberle von Nesselried, der, wie berichtet wurde, durch einen Sturz vom Kirchbaum verunglückte, ist im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

dz. St. Georgen i. Sch., 27. Juni. Am Montag, den 28. Juni beendeten in der Schwarzwälder Uhrenindustrie die achtstägigen Ferien.

ld. Freiburg i. Br., 28. Juni. Aus dem Ministerial wird gemeldet, daß in diesem Jahr in Sonja eine M i h e r n e zu erwarten ist. Das schlechte Wetter hat die Bienen am Ausflug gehindert, sie mußten seßhaft werden.

Die alten Bienen sind abgestorben und Nachwuchs ist nur wenig vorhanden. — Das Bienenbienen im Markgräfler Land kann nach einer 14tägigen Verabingung nun endlich begonnen werden. Das Gras ist reich, so daß ein reiches Ertragnis zu erwarten ist. Der Bestand der Bienen ist im allgemeinen gut, Schädlinge waren bisher nicht festzustellen. Eine gute Ernte versprechen auch vielerorts die Kucksbäume, ebenso die Zwetschgen-, Pfäumen- und Mirabellenbäume.

dz. Jhringen, 28. Juni. Dekster Zaag kamen hier die den W i n z e r n vom Reich gewährten Kredite zur Auszahlung. Insgesamt kamen auf die hiesige mit 407 Hektar große Regemarfung des Landes 150 000 Mark. Auf manchen Kredit legte zum Leidwesen der Bedachten die Gemeindefasse fürförlch die Hand, um zu ihren gestundeten Abgaben zu kommen.

dz. Todman, 26. Juni. Zu dem Brand wird uns von der B i r k e n f a b r i k F a l l e r folgendes mitgeteilt: Die B i r k e n f a b r i k F a l l e r unterhält in Todman zwei große Betriebe, und zwar einen in der Herrenstraße und einen in der Freiburgstraße. Von dem Brandunglück wurde ein Teil des Betriebes in der Herrenstraße betroffen. Der Gebäudeteil, in dem der Brand ausbrach, ist jedoch nicht vollständig zerstört, sondern es wurde in dem betreffenden Flügel nur das Obergeschöb von dem Brande betroffen. Das Untergeschöb, in dem die s i d i e Fabrikation erforderlichen Maschinen stehen, ist erhalten, so daß nach Verbringung der Maschinen in ein anderes Gebäude der Betrieb in wenigen Tagen in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann. Der Betrieb in den übrigen Gebäuden erleidet keine Unterbrechung.

dz. Bellingen, 27. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhöf ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein Unfall, der leicht schämmere Folgen hätte haben können. Ein Lokomotivführer beugte sich beim Rangieren, um etwas an seiner Maschine nachzusehen, zu weit aus dem Führerstand heraus und stieß dabei mit dem Kopf an einen Signalmast. Er wurde von der Maschine herabgeschleudert und erlitt Verletzungen am Kopf und an den Füßen.

dz. Niedlingen (Amt Lörrach), 26. Juni. Im hiesigen Gasthof zur Sonne ließ sich ein angeblicher Kaufmann ein Zimmer geben. Nach dem Abendessen aß er sich zurück und benutzte die Gelegenheit, um im oberen Stockwerk alle Schubladen aufzubrechen und zu durchsuchen. Als die Frau in ihrem Zimmer liegende Wirtskfrau das Treiben des Fremden hörte und um Hilfe rief, ließ sich dieser in sein Zimmer ein. Der fäncell herbeigeholten Gendarmerie gelang es, den Dieb festzunehmen, bei dem es sich um einen in ungeheuren Einbrecher handeln soll.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wettervorhersage für Dienstag, den 29. Juni: Fortdauer des meist heiteren und warmen Wetters.

Rheinwasserstand.

| | 28. Juni | 27. Juni |
|---------------|----------|-----------------------|
| Waldshut | 4.38 m | 4.49 m |
| Schutterinsel | 3.48 m | 3.60 m |
| Rehl | 4.58 m | 4.55 m |
| Mann | 6.88 m | 6.70 m |
| " | — m | mittags 12 Uhr 6.68 m |
| " | — m | abends 6 Uhr 6.47 m |
| Mannheim | 6.70 m | 6.41 m |

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Montag, 28. Juni.

Bad. Landestheater: 7½-10 Uhr: Großstadtluft.
 Bad. Konzerthaus (Bad. Schauspiel): 8½ Uhr: „Das Badmännchen“, „Kreuzritterfahrten“.
 Festhalle (Kleiner Saal): Ausstellung: „Der gebedte Familienbild“.
 Melodram: Sarien.
 Heldenspiel: „Der heimliche Sänder“, „Man heigt nach“, Wochenchau.
 Union-Theater: „Deutsche Helden in schwerer Zeit“.

Sans Siegfried, Karlheinz Böfer, Eugen Aalbach, Karl Arras, Magdal. Bauer, Edith Beer-Gast usw. geföhrt und unterhalten ausgeöhrt.

Die hiesige Ausgestaltung Helmut Grobes erzielte durch hübsche Feinheiten, ebenso die musikalische Interpretation von Dr. Heinz Adl, der im ganzen achsam abdämpfte und die Stimmen zur Geltung kommen ließ. Die größeren Orchesterzweischenspiele klangen sehr gut.

Karlsruher Konzertleben.

Prüfungskonzerte des Bad. Konservatoriums.

Der zweite und der dritte romantische Abend waren besonders reich an Klavierdarbrachten. Maxilde Wagner (Presh-Noth) brachte zwei Balladen und das Scherzo op. 4 von Brahms durch manchenreichen Anschlag und klaren, musikalischen Aufbau zu schöner Wirkung. In Liszts „Spofalizio“ und „Ac de Wallenfaed“ gab Erna Diejes (Frau Dr. Dr. Dr.) duffiges Spiel, poetische Anschaulichkeit und farbigen Jauber. Starke Innerlichkeit und Spiel von Grotel Kuprecht (Mantel), die Chopins Cis-Moll-Prälium und As-Dur-Ballade eindrucksvoll zu Gehör brachte. Brillante Technik und kraftvolles Temperament zeigte Edith Schroh (Schell) in der fessellenden Piebergabe von Chopins B-Moll-Scherzo. Eva Schinlinger (Orbenstein) hatte sich die nicht leicht zu deutende h-Dur-Sonate Schuberts gewählt und bestat durch bestkaten Anschlag und Vornehmheit der Auffassung. Starke Erfolg errang sich wieder der jugendliche Hermann Wiskler (Orbenstein) durch die blendende Ausführung zweier Chopinwerke, des Postkorne Des-Dur und der Polonaise As-Dur. Eine hervorragende Leistung bot auch Herta Kohrer (Mantel) mit der gefanglich und deflamatorisch reifen Darbietung von Mendelssohns wertvollen „Variations serieuses“.

Auf dem Boden des Kunstganges betätigten sich an beiden Abenden Hilde Paulus und Paula Abbele (Staudigl) in besonderem

Maße. Sie trugen Duette von Weber (Cury-anthe), Cornelius und Brahms vor, in klarschöner, gefanglicher Bindung der voluminösen Stimmen und mit warmer Inspiration. Hilde Paulus sang die große, von Schwierigkeiten strobende Arie der Gantine aus „Cury-anthe“ mit glänzender Technik und voller Entfaltung ihres umfangreichen und leuchtenden Organs. Ein sonores und ausgiebiges Material besitzt auch Gretel Goldau (Frau Junker). Sie gestaltete die Arie der Anna aus Nicolais „Lustige Weiber“ gewandt und ansprechend. Die Nennchen-Arie aus „Freischütz“ wurde von Gertrud Silgardi (Frau Junker) allerliebste gesungen. Die Stimme ist zwar zart, aber überaus einschmeichelnd und wird leicht und mühelos gegeben.

Die selten gespielten Schumannschen „Mädchenbilder“ für Viola und Klavier wurden von Emil Keisinger (Voigt) und Franz Holze (Mantel) farbige und stimmungsvooll dargeboten. Emil Keisingers Bratschenton ist weich, üppig und gefanglich. Viel Partheit zeigt der Geigentone Rudolf Dießingers (Trapp), obwohl im Strich Energie und in der kantilenen Schmelz hervortritt. Von Gertrud Baumann (Stern) trefflich begleitet, brachte sie das A-Moll-Violinkonzert von Rode zu Gehör.

Literatur.

Hinter den Sieben Schwaben her. Eine bestimmlche Forschungsreihe durch Bayerisch-Schwaben von Dr. Wolgast. Mit 60 Federzeichnungen von Wolgast Keller. (Alexander Fischer, Verlag, Tübingen 1926).

Da jeder, der einigermaßen die Rechtschreibung beherrscht, heutzutage über die Heimat etwas schreibt, ist diese gutgemeinte und gewiß wohl ehler Bestimmung entsprechende Literatur im allgemeinen nicht sehr geschätzt. Um so größer ist die Freude, wenn ein wirklich Vernünftiger das Loblied seiner Heimat findet. Dr. Wolgast hat außerdem eine ungemene originelle Form für seinen köstlichen, humorvollenden, und wo es nötig ist, satirischen Wandergang gefunden.

Er geht nämlich dem Spiel der Sieben Schwaben nach und führt in dieser volkstümlichen Form neben der Erzählung der Volkschaft in die Historie und Kulturgeschichte ein. Daß der seine Kritiker Wolgast da und dort durchbricht und zu den Zeichnungen selber wonnige Bilder malt: „Noch hielt die Föhntimmung an; dunkelblau stand die Mauer der Berge im Süden, die Stadt träumte im Dunst der Schornsteine vor sich hin und streckte doch nach allen Seiten ihre Föhler vor, und auf den Hüneln im Osten lag die Vormittagsonne“, kann sich jeder denken, der den Dichter kennt. Der schwäbische Satiriker verleiht sich in keiner Reile und kommt besonders in den Nummerknoten zu den Bildern zum Ausdruck. „Kaisheim: die hochberühmte Bitterzuckerarbeit mit ihrer schönen Kirche bietet auch jetzt noch als Zucht- und Zwangsarbeitshaus Gelegenheit zur inneren Entföh“ — Oberstfor: Außer zahlreichen Fremdenpensionen und dergl. sind gelegentlich auch noch schöne alte Magauer Bauernhäuser zu sehen, die anspruchsvolle Bevölkerung lebt vorwiegend von der Luft, die bereitwillig an Kurgäste mit angemessenem Zuschlag zum Selbstkostenpreis abgegeben wird. Die Zeichnungen Wolgast Kellers sind ganz gewiß nicht ohne die beste Zustimmung Wolgast, der die schönen Bilder unserer badischen Landsmannes Rudolf Sieb mit Verien zu schmücken pflegt, aufgenommen worden. Sie sind in der Tat duffig oder hart, linear oder malerisch, stets von eindringlichem Gepräge und vermitteln dergestalt ein echtes Bild der bayerisch-schwäbischen Landschaft.

Karman. Ein buddhistischer Legendenroman. Ueberreicht und herausgegeben von Heinrich Zimmer. Ein Band in Oktav mit 24 Seiten Text und einem Titelbild. (Verlag Brudmann, München.)

Für den Freund indischer Lebens- und buddhistischer Weisheit ein reizvolles Wändlichen mündlicher Erzählung, wie sie von den buddhistischen Wänden geöhrt wurde, um den aläubigen Vaten und Wohlthätern durch Wort und Beispiel die Lehre Buddhas vor Augen zu führen. Sie soll ja nicht nur geöhrt, sie soll gelebt, ge-

tan werden, damit sich im „Karman“, dem Tun, der Arbeit an sich selbst der Mensch eröhrt werde aus der irdischen Gebundenheit und sich vollende im „Nirvana“ geistiger Freiheit. Der Ueberseher bietet in seinen künstlerisch geformten Legenden eine Typenreihe aus der indischen Geistesgeschichte. Die reizvolle Ausstattung des Buches und der eindrucksvolle Einband entsprechen seinem höchst angenehmen Inhalt.

Neueingänge.

Alle bei der Schenkung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Manuskripte usw. werden regelmäßig in der Heftenliste des Eingangs hier angeführt. Beschreibung bleibt von Fall zu Fall vorbehalten. Eine Verpflichtung dazu wird nur dann übernommen, wenn die betreffenden Werte aus unterm Veranlassung eingelangt wurden.

Vom Verlag Quelle & Meyer in Leipzig:

Prof. Dr. D. Schmeil: Der Mensch.
 Dr. Gerhard Albrcht: Die sozialen Klassen.
 Prof. Dr. Hermann Schmalenbach: Das Mittelalter. Sein Begriff und Wesen.
 Dr. Max Hülshemer: Die Stammesgeschichte des Menschen.
 G. Kiesel und W. Doppermann: Religiöse Kritik der letzten Jahrzehnte.
 Dr. Alfred Günther: Augustinus.
 Dr. Wilhelm Auener: Volksfrömmigkeit und Sozialmoral.
 Dr. Paul Glane: Die Christenaeemenden im 1. und 2. Jahrhundert.
 Theodor Vitz: Van Goghe bis Sokrates.
 Dr. Julius Wagner: Einführung in die Pädagogik als Wissenschaft.
 Walter Dehnbach: Entdecke dein Ich.
 Prof. Dr. J. Petersen: Die Wesensbestimmung der deutschen Romantik.
 Prof. Dr. William Stern: Jugendliche Jenseits in Sittlichkeitsprozessen.
 Prof. Dr. Johannes Walter: Geologie der Heimat.
 Prof. Dr. D. Schmeil: Tieriafel für Schule und Haus.
 Prof. Dr. D. Schmeil: Lehrbuch der Zoologie.
 Hans Schlemmer: Das Gemeinheitsleben der Jugend und die Schule.
 Deffert Remann-Neurode: Kinderparat.
 Dr. Franz Schede und Helmut Diege: Tarnen im Klassenkampf.
 Fritz Strube: Kinderturnen im Hause.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschafts-Wochenschau.

Karlsruhe, 28. Juni.

Gesteigerte Kohlenförderung und Wagenstellung. — Deutschlands gesteigerter Kredit im Ausland. — Die Stahlwerksanleihe. — Rückgängige Ausfuhrziffern. — Die Entwicklung der Großhandelsindexziffern. — Das französische Frankenkabinett. — Börsenhausse.

Die abgelaufene Woche hat eine Reihe von Tatsachen gebracht, die die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in günstigerem Lichte erscheinen lassen. Die Ruhrkohlenförderung weist eine neue Steigerung auf. Es wurden in der Woche vom 18. bis 20. Juni arbeitstäglich etwa 357 000 Tonnen gefördert gegen rund 353 000 Tonnen in der Vorwoche. Daran ist in erster Linie natürlich der englische Kohlenfreistil schuld, aber trotzdem kann man diese Steigerung der Förderung nicht als vorübergehend betrachten, denn die Bestrebungen des Kohlenindustrials gehen dahin, nur auf längere Kontrakte, in der Regel auf sechs Monate, zu liefern. Abgesehen davon, daß das Ende des Kohlenfreistils bis jetzt noch nicht abzusehen ist, dürfte also eine gesteigerte Förderung bis Ende des Jahres annähernd gesichert sein. Die deutsche Kohle geht wogegenert auch jetzt noch nicht nach England, wohl aber nach Irland und nach den außerenglischen Absatzgebieten.

Auch in der Eisenerzeugung ist jetzt ein Fortschritt festzustellen. Die Rohstahlgemeinschaft hat die Einfuhr von Eisenerzeugung, entgegen anderslautenden Meldungen von 35 Prozent auf 32½ Prozent herabgesetzt. Damit bringt sie die Besserung der Lage der Eisenindustrie zum Ausdruck, die im allgemeinen über diesen Satz von 2½ Prozent hinausgehen dürfte.

Die Wagenstellung der Reichsbahn hat in der ersten Junihälfte nach der seitens der Reichsbahn nach Pfälzen wieder zugenommen. Sie betrug in der Woche vom 6. Juni bis 12. Juni 122 900 Wagen vor Arbeitsstag gegen 116 500 in der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni und 121 500 vom 23. Mai bis 29. Mai. Sie ist somit bedeutend größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres (112 700). Die Zunahme ist nicht nur auf die Kohlentransporte zurückzuführen, sondern auch auf andere Güter, so daß sich darin die Hebung der allgemeinen Umfahrtätigkeit widerspiegelt.

Neben diesen günstigen Zeichen der Gütererzeugung und des Güterverkehrs liegen weitere Erfolge der deutschen Wirtschaft im Ausland und des deutschen Kredits im Ausland. Die Anleihe der Vereinigten Stahlwerke wird nicht nur in Amerika aufgelegt, sondern in Deutschland. Unipolnisch wurden, wie verlautet, die Verhandlungen abgehandelt mit dem New Yorker Bankhaus Dillon Read & Co. geführt, doch gelang es den deutschen Banken ebenso günstige Bedingungen zu bieten, wie die Amerikaner. Es sind also zum erstenmal seit dem Kriege deutsche Banken mit amerikanischen in Wettbewerb getreten, und haben dadurch das amerikanische Anleihe monopol durchbrochen. Wie vorteilhaft diese Konkurrenz gewirkt hat, sehen wir aus den Anleihebedingungen. Die 6½ proz. Bonds der Vereinigten Stahlwerke werden in New York zu 96 Prozent zur Zeichnung angeboten. Dagegen erzielte a. B. die amerikanische Kommunalsammelanleihe der deutschen Groszentrale, die im April aufgelegt wurde, bei 87 proz. Verzinsung nur einen Kurs von 95 Prozent. Zum Teil mag dieser Erfolg

wohl darauf zurückzuführen sein, daß auf der Stahlwerksanleihe eine Option auf Aktien ruht. Im deutschen Interesse ist es jedenfalls erfreulich, daß dadurch, daß die Anleihe auch an den deutschen Markt kommt, die spätere Ueberfremdung, die mit der Aktienoption verbunden ist, eingeschränkt wird. Am Erfolg der Anleihe in Deutschland ist nicht zu zweifeln, wenn man nur an die kolossale Ueberzeichnung der Reichsbahnvorzugsanleihe denkt.

Von einem Erstarren des finanziellen Anschlusses Deutschlands an die Nachricht, daß Herr Lamont von J. P. Morgan & Co. in New York als Präsident des International Committee of Bankers in Mexiko, Herr von Schwabach (E. Reichardt, Berlin) als Vertreter der deutschen Konsortialführung zum Eintritt in das Komitee eingeladen hat. Dieses Komitee hat die Interessen der ausländischen Besitzer mexicanischer Anleihen zu wahren. Bei der Bedeutung der deutschen Märkte für diese Werte haben es die amerikanischen, englischen und französischen Häuser für angezeigt gehalten, auch deutsche Banken wieder zuzuziehen.

Eine Enttäufung brachte die in der letzten Woche veröffentlichte Außenhandelsbilanz für Mai, die einen neuerdings verringerten Ausfuhrüberschuss von nur mehr 27 Millionen RM. brachte gegen 56 Mill. im April und 278 Mill. im März. Die Steigerung der Ausfuhr bis zum März ist darauf zurückzuführen, daß die in der Woche davor als die weltwirtschaftliche Depression, also innerhalb der Weltkonjunktur eine Sonderbewegung darstellte. Die inländische Produktion konnte hierdurch für einen Teil ihres fehlenden inneren Absatzes Ersatzleistung auf dem Auslandsmarkt finden. Durch die rückläufige Konjunktur auf dem Weltmarkt ist nun dieser Unterchied eingebost und die deutsche Ausfuhr findet nunmehr keine Aufnahme mehr. Dieser letztere Umstand hat jedoch auch wieder Grund zur Hoffnung. Wie der Reichswirtschaftsminister Curtius in einem Interview erklärte, seien keine Anzeichen vorhanden, daß der Rückschlag der Weltkonjunktur sich weiter fortsetze, so daß man wieder mit einer Zunahme unserer Ausfuhr rechnen könne. Günstig wird auch die endlich zustande gekommene Einigung in der Frage der russischen Exportkredite wirken, wodurch der deutschen Industrie Aufträge bis zur Höhe von 300 Mill. RM. zuzuführen können.

Die Preisentwicklung im Ausland geht ihren vorausgehenden Lauf. Der Großhandelsindex für Agrarerezeugnisse, der in der Woche vorher den Index der Industriestoffe eingeholt hatte, ist am Sonntag des 23. Juni schon weit über diesen hinausgegangen. Er betrug am 23. Juni 126,2 gegen einen Index der Industriestoffe von 123,7 (1913 = 100). Diese Entwicklung ist nicht unbedeutend, denn sie bedeutet Erhöhung der Produktionskosten der Industrie durch Erhöhung der Löhne, die die Arbeitnehmer über kurz oder lang zu fordern gezwungen sein werden. Dadurch wird die Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland geschwächt.

Der französische Franken hat sich auf die Kabinetsbildung wieder etwas gehoben. Das neue Kabinett kann man als eine ausgesprochene Frankenkabinetsregierung bezeichnen.

Der französische Franken hat sich auf die Kabinetsbildung wieder etwas gehoben. Das neue Kabinett kann man als eine ausgesprochene Frankenkabinetsregierung bezeichnen.

Die Einfuhrziffern über den 1. August 1926 hinaus und für Gerste die Festsetzung auf 3 Rm. pro Doppelzentner vorsteht. Angesichts des bevorstehenden Wechsels der Zollsätze am 1. August könnten große, nicht für den Inlandsverbrauch bestimmte Mengen vor dem 1. August eingeführt und auf der Grundlage der dann eintretenden höheren Zollsätze wieder ausgeführt werden. Die feste Wertbestimmung des Getreideeinfuhrzifferns soll dies verhindern. Für Gerste wird ausnahmsweise der allgemeine Zollsatz von 3 Rm. (nicht der niedrigste von 1 Rm.) festgesetzt, da künftig Gerste dem Einheitszoll unterliegen soll. Die Uebergangsregelung werde so lange in Kraft bleiben, bis durch handelsvertragliche Vereinbarung die normalen Zollsätze für die in Betracht kommenden Waren erreicht sind.

An den Effektenbörsen gestellten sich zu den bisher treibenden Kräften, der Geldmarktschwäche, das Kapitalfluchtkaufen des valutaschwachen Auslandes, sowie den Nationalisierung- und Konzentrationsbestrebungen in den deutschen Großindustrien, zu Anfang der abgelaufenen Woche ein neues Auftriebsmoment. Die aus innerpolitischen Bedenken wegen des Volkseinkommens vielfach zurückgehaltenen Publikumsorders übertramen in ungewöhnlichem Ausmaße die vorsichtig gewordene Berufsspekulation. Die mächtige Aufwärtsbewegung, die zum ersten Male auch auf den bisher stark vernachlässigten Einheitsmarkt übergriff, unterbreitet sich insofern von der früheren Hausbewegung, als die Spekulation dieses Mal schon bei kleinen Kursgewinnen realisierte und so ziemlich wenig von der Bewegung profitierte. Den ausschlaggebenden Faktor bildeten vielmehr umfangreiche Aufträge seitens der Banken, größtenteils für Kundenrechnung, aber in erheblichem Maße wohl auch für eigene. Der ungesicherte Aufwärtstrend, den wir jetzt an der Börse trotz ungewissheit noch andauernder Wirtschaftsdpression erleben, legt die Frage nahe, wie erst die Börse auf die ersten härteren Anzeichen einer Konjunkturbesserung reagieren würde. Wie wenig vorbereitet die dieser Tage zu verzeichnenden Kursprüge einiger Standardpapiere die Berufsspekulation traf, geht beispielsweise aus dem teilweisen Verlassen des Prämien- und Stellagenmarktes hervor. So war es an einigen Tagen gar nicht mehr möglich, mangels Stillhalter Vorräumen für Farbenaktien zu erwerben. Die am 23. d. Mis. vorgenommene weitere Herabsetzung beider Privatdiskontsätze um ½ Prozent auf 4½ Prozent war naturgemäß ebenfalls Wasser auf die Mühlen der Käufer. Wie wenig muß der kommende Mittwo, zu dem die geläufigen Vorbereitungen bereits im Gange sind, zu Befürchtungen Anlaß geben, wenn man die letzte Woche des Monats mit einer Geldverbilligungsmöglichkeit einzuleiten für richtig findet.

Die tragenden Feiler der Hausbewegung waren auch in der abgelaufenen Berichtswche wieder Farben- und Montanaktien. Weiterer in ersterer Aktien wieder amerikanische und kontinentale Auslandskäufe mit dem Erwerbshunger inländischer Interessenten, so stimulierten am Montanmarkt, wo Vöhring und Rheinthal begehrt waren, die Meldungen von einer bevorstehenden Aufhebung der großen Amerikanische des Stahlzweiges. Ohne sich mit den Kurssteigerungen der Farbenaktien messen zu können, wurden auch andere Standardmärkte in die Aufwärtsbewegung mit hineingezogen. Die Hausse hielt bis zum letzten Vortag der abgelaufenen Woche an und erreichte am Samstag sogar ihren Höhepunkt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Getreideeinfuhrziffern. Das Reichsernährungsministerium will laut „Konst.-Korr.“ in den nächsten Tagen einen Gebietsvertrag vorlegen, der einwilligen für Roggen, Weizen, Spels, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte die Verlängerung der bisherigen Verträge

der Einfuhrziffern über den 1. August 1926 hinaus und für Gerste die Festsetzung auf 3 Rm. pro Doppelzentner vorsteht. Angesichts des bevorstehenden Wechsels der Zollsätze am 1. August könnten große, nicht für den Inlandsverbrauch bestimmte Mengen vor dem 1. August eingeführt und auf der Grundlage der dann eintretenden höheren Zollsätze wieder ausgeführt werden. Die feste Wertbestimmung des Getreideeinfuhrzifferns soll dies verhindern. Für Gerste wird ausnahmsweise der allgemeine Zollsatz von 3 Rm. (nicht der niedrigste von 1 Rm.) festgesetzt, da künftig Gerste dem Einheitszoll unterliegen soll. Die Uebergangsregelung werde so lange in Kraft bleiben, bis durch handelsvertragliche Vereinbarung die normalen Zollsätze für die in Betracht kommenden Waren erreicht sind.

Aus Baden

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden. Die Gesamtlage am dem badischen Arbeitsmarkt wird am besten charakterisiert durch die erneute, wenn auch nur geringe Steigerung der Zahl der Arbeitslosen von 91 998 am 16. Juni 1926 auf 92 284 am 23. Juni. Diesem Ansteigen der Arbeitslosen Zahl steht eine vorübergehende geringe Zunahme der Zahl der offenen Stellen auf dem männlichen Arbeitsmarkt von 1713 am 16. Juni 1926 auf 1757 am 23. Juni gegenüber.

Die Umstellung der d. h. das Verhältnis der Zahl der Stellenangeboten zu derjenigen je 100 bei den öffentlichen Arbeitsnachweien Badens gemeldeter offener Stellen ist unter diesen Umständen von rund 5870 am 16. Juni auf 5268 am 23. Juni zurückgegangen. Die Gesamtzahl der unterrichteten Erwerbslosen ist infolge weiterer Ausbehebung der nicht mehr als befristigt anerkannten Erwerbslosen und unter dem Einfluß der Aussonderung weiterer ausgesetzter Erwerbsloser gegenüber dem 16. Juni wiederum um 134 auf 67 269 am 23. Juni zurückgegangen.

Banken

Reichsbankausweis. Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni zeigt eine Abnahme der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 59,8 Millionen auf 1318,7 Millionen RM. Die Wechselbestände, die sich auf 1224,0 Millionen RM. ermäßigt haben. Die Summe der weitergehenden Wechsel blieb bei 3,8 Millionen RM. nahezu unverändert. Die Lombardbestände haben um 1,1 Million auf 5,3 Millionen RM. abgenommen, während die Anlage in Effekten um 0,5 Millionen auf 89,5 Millionen angelegten ist.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 142,0 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 114,7 Mill. auf 2498,1 Mill. RM. verringert und der an Rentenbankscheinen um 27,3 auf 1237,0 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 28,1 Mill. RM. erhöht. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten weisen mit 764,0 Mill. RM. eine Zunahme von 1,0 Mill. RM. auf.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen verminderten sich um 55,5 Mill. auf 1642,0 Mill. RM., und zwar nahmen die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 55,8 Mill. auf 149,8 Mill. RM. ab, während die an Gold eine Zunahme um 49 000 RM. auf 1492,2 Mill. RM. erfuhr. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 57,1 Prozent in der Vorwoche auf 59,7 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 65 Prozent auf 65,7 Prozent.

Union-Theater

Ab Heute!

Aus ferner Zeit für unsere Zeit!
Das große deutsche Filmwerk

Deutsche Helden

in schwerer Zeit

10 Akte aus der Zeit der Befreiungskriege.

„Kinnersch, wenn bei dem verdammten Regen die Flinten nicht mehr losgehen, dann mit dem Kolben druff!“ rief der Marschall „Vorwärts“, Blücher, seinen Soldaten in der Schlacht an der Katzbach zu.

Neben Blücher erscheinen Theodor Körner, Major von Schill, die Königin Luise und alle anderen Helden, die vor 100 Jahren ihr Leben für die Freiheit ihres Vaterlandes einsetzten.

Große Versteigerung.

Mittwoch, den 30. Juni 1926, und folgende Tage, jeweils vorm. 10 Uhr und nachm. 2 Uhr beginnend.

Lammstr. 6

1 antikes Büfett, Schreibkommode, verschiedene antike Kommoden, 2 Uhrenkasten, Aufschubmöbel, Ehrenstuhl, 1 Sofa, 1 antike Spiegel alte und mod. Stühle, Umkleitische, antike Schränke, Sofas, Nähtische, Kurgarderoben, Konsole, Schreibtische, Spinnräder, Badkommoden mit Marmor und Aufschub, 1 Antiquarant mit Rollen, 1 Motorrad, Galionsleuchter, 1 Schreibtisch, 1 Kasten, 2 Krankentische, Schilde, Vertikal, Aufschubmöbel, Aufschubmöbel, 7 Betten, Nachtische, ovale Tisch, Speise, Kinderbettchen, antike und moderne Uhren, Pinoleum, 2 Polsterstühle, 1 Spiegel, 2½ x 3½ m. Schiffsmodell, Platte, Bilder, Ziffer, Gläser, Schmuckgegenstände, Stoffe, Kleider und sonst. mehr. Beschichtigung eine ½ Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Karlsruher Auktionshalle, Kronenstr. 9, Tel. 7088.

Wohnungstausch

Wohnungstausch-Zentrale
Freie Wohnungen und
Einkauf vermittelt zahlr.
und billig

Büro Herbst

Telefon 2871
Säbrienerstraße 31.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer
an Herrn zu vermieten.
Vestingstr. 18, I. Tr.

Schön möbl. Zimmer,
eig. Eing. zu verm. zu
erf. im Tagblattbüro.

Sehr gut möbl. sonn.
Zimmer (entw. Wohn- u.
Schlafz.) an sol. Herrn
zu vermieten.
Gerantenstr. 22, III. r.

Schön möbl. Zimmer

groß, sonnig mit elektr.
Licht am 1. Juli 1.30 RM.
a. verm. Weststr. 4 II.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. In erf.
Befortstraße 7, pari-
am Neuwaldplatz.

Behaglich. Zimmer

bei gut. Kom. an solid.
Herrn zu verm. Nähe
Bahnhof zu verm. Ar.
i. Tagblattbüro an erf.

möbl. Zimmer

el. Licht in gut. Partie
am Kaiserweg an sol.
Herrn zu verm. zu
erf. im Tagblattbüro.

Leere Maniarde

neu zu verm. in Erf.
Säbrienerstraße 26a, II.

Miet-Gesuche

Für älteres, fein. Ge-
bau wird

2-3 Zimmerwohn.

mit Zubehör in Karlsru-
he od. näh. Umgeb.
geleud. Angeb. u. Ar.
9853 ins Tagblattbüro.

Hypothekengeld

bis zu 1 Million RM
an l. Stelle, sowie Dar-
lehen an Gemeinden
zu 9½ % bei voller Aus-
zahlung, ausgleichend
durch August Schmitt
Bankform mit n. Karlsru-
he, Oststraße 43, Te-
lefon 211. - Geogr. 1879.

Offene Stellen

Gaub. Mädchen
normitt. geleud. Kar-
lsruherstr. 16, III. Et.
Voraufr. normitt. Zeug-
nisse erforderlich.

Stellen-Gesuche

— Stühe —
Hilf. 30 J., in allen
Arten d. Buchh. durch-
aus erfah. in d. Stell.
taggeb. in H. best. Hans
Rab. Kronenstr. 56, IV.

Empfehlungen

Stepp- decken

werden schön angefertigt
Kühner, Markgrafen-
straße 52, Dth. 2. Etod.

Verkäufe

Sprechapparate

und Watten billigst.
Kronenstr. 10, part.

Su verkaufen:

eine größere Anzahl
Diplom.-Schreibische
Kolladenstränken
Stehpulte
Kassenschrant etc.
Offerten unter Nr.
9864 ins Tagblattbüro.
Deren- u. Damenrad,
neu, billig zu verkauf.
Deutsche Str. 8,
Seitenbau.

2340

telefonieren Sie an, wenn
Sie Ihre Polstererm. obel
Teppiche etc.

MOTTEN

frei haben wollen.
Entmottungs-Anstalt
Anton Springer
nur Rillingenstraße 61.

Auflage, größte, leistungs-
fähigste Anstalt am Platz.

Küchen

Schlafzimmer

im Möbelgeschäft
Geiß,
Erbsengartenstraße 30,
Lagerbestimmung ohne
Kaufzwang.

Küchen

liefern in prima Qua-
lität und hübscher Form
sehr preiswert
Karl Thomae & Co.,
Möbelhaus,
Kronenstr. 23,
gegenüb. d. Reichsbank.

Kaufgesuche

Frauenhaare

kauft Willi Lersch,
Friedrichstr. 18

Gelegenheitskauf!

Konditor - Gasbadofen

fabrikneu, mit drei übereinanderliegenden
Backröhren. Lichtmaß 30x50x80 cm, schwarz
lackiert

zu verkaufen.

Anfragen unter K. E. 2755 ins Tagblatt-
büro erbeten.

Stuhlverstopfung im Sommer.

„Der Sommer ist die Jahreszeit der schweren Folgen Darmkrankheiten als Folge der Ernährungssünden und des Genußlebens des langen Winters, die sich im Sommer naturgemäß auswirken. Deshalb muß im Sommer besonders für körpereinigende Darmfunktion gesorgt werden.“ Prof. Dr. Adams



Brotella

nach Professor Dr. Gedecke
verleiht dem Darm neue bewegende Kraft und Energie. Brotella reinigt, glättet, ernährt und kräftigt die Magen-Darm-Schleimhäute auf natürliche Art ohne Reizung und Gewöhnung und ist zugleich ein herrliches Frühstück, Fruchtsäften oder saurer Milch zubereitet ist eine Delikatess!

Brotella - Darm - Diät statt Abführmittel!

Für den Allgemeingebrauch:
1. Brotella-mild, bei Magen-Darmliden, leichter Verstopfung und für Kinder Pfd. 1.40
2. Brotella-stark, bei chronischer Stuhlverstopfung 2.-

Für den Spezialgebrauch:
3. Brotella für Korporante, bei Stuhlverstopfung u. Fettsucht 2.-
4. Brotella für Diabetiker, bei Stuhlverstopf. u. Zuckerkrankheit 2.-
5. Brotella für Nervöse, bei Stuhlverstopfung u. Nervenleiden 2.-

In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

Wilhelm Hüter, Chem. u. Nahrungsmittel-Fabrik, Hannover.